

Eine abenteuerliche Reise mit vielen guten Geistern

Reittherapiezentrum führt zum zehnjährigen Bestehen ein Märchen mit Pferden auf. Rasante Show mit Musik und Feuerspuckern.

VON HANNA STURM

Aachen. Das weiße Shetlandpony Prinz möchte die Welt sehen. Auf seiner abenteuerlichen Reise rund um den Globus trifft es durch die Wüste reitende Beduinen, auf dem Pferderücken turnende Italiener und einen Cowboy, die ihre Pferde nur mit einem dünnen Halsring dirigieren können. Mit der Aufführung „In 80 Minuten um die Welt“ feiert das Reittherapiezentrum Abenteuerland sein zehnjähriges Bestehen. In fantasievollen Schaubildern präsentieren sich Jugendliche mit und ohne Behinderung mit 17 Pferden des Therapiezentrums. Unterstützt werden sie bei der fantasievollen Aufführung von der Kindertanzgruppe „Tamalin“.

Vor zehn Jahren hätte sie sich diesen großen Erfolg nicht vorstellen können, sagt Kerstin Keus, Diplom-Reittherapeutin und Leiterin des Abenteuerlands. „Anfangen habe ich mit zwei Ponys hinterm Haus.“ Jetzt steht sie gemeinsam mit vielen Jugendlichen, Eltern, Freunden und Helfern in der modernen Anlage direkt am Aachener



„In 80 Minuten um die Welt“: Bei der Benefizveranstaltung verzauberten die kleinen Akteure des Reittherapiezentrums Abenteuerland die vielen Besucher.
Foto: Andreas Steindl

Wald, feiert das Jubiläum und ist dankbar für die große Unterstützung.

Für die rund 120 Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die in der Woche das Abenteuerland besuchen, ist die Aufführung zur Jubiläumsfeier natürlich ein großer Höhepunkt. Die verschiedenen Stationen von der Reise um die Welt sind so gewählt, dass sie die ganze Bandbreite der Arbeit mit den Pferden abbilden und den individuellen Fähigkeiten der jungen Reiter angepasst sind. Bei den Beduinen lenken etwa gesunde Jugendliche die Pferde ihrer gehandicapten Partner wie an Fahrleinen vom Boden aus.

Reiter und Pferde präsentieren sich bei einer quirligen Töltquadrigle oder in einer rasanten Show mit Isländern und Shetti als Führpferd. Aber nicht nur als Reitpferd, sondern auch als Turngerät oder Zugpferd für Skifahrer glänzen die Therapiepferde als ideale Partner. Denn egal ob Musik, klatschende Zuschauer oder sogar ein Feuerspucker, die Tiere sind nicht aus der Ruhe zu bringen. Während der

monatelangen Proben sei die Gruppe sehr eng zusammengewachsen, sagt Kerstin Keus. „Jeder weiß, wobei der andere Hilfe braucht.“ Verantwortung und Rücksichtnahme seien zwei wichtige Werte, die sie bei ihrer Arbeit zu vermitteln versucht.

Förderverein noch aktiver

Die Einnahmen und Spenden aus beiden Vorstellungen gehen an den Förderverein des Reittherapiezentrums, der damit Reittherapiepatenschaften finanziert. Denn viele Kinder oder Erwachsene könnten sich diese nicht leisten, seitdem Krankenkassen die Kosten nicht mehr übernehmen, so Keus. „Deshalb muss unser Förderverein in letzter Zeit noch aktiver werden.“

Denn gerade für Menschen mit Behinderung sei es neben dem reinen Therapieerfolg auch enorm wichtig, wie andere ganz normal zum Reiten gehen zu können, weiß die Reittherapeutin. „Das motiviert, gibt Selbstbewusstsein und macht glücklich.“